

Zum 2. Todestag von Pina Bausch

„Mich interessiert nicht, wie sich die Menschen bewegen, sondern was sie bewegt.“ Dieser Satz stammt von Pina Bausch, der weltberühmten Tänzerin und Choreografin, die heute vor zwei Jahren überraschend verstorben ist. Pina Bausch, vielfach preisgekrönt, hat nichts Geringeres vollbracht, als das Tanzen neu zu erschaffen. Der Regisseur Wim Wenders nannte sie die Erfinderin einer neuen Kunst. "Da waren Menschen aufgetreten, die sich anders bewegten, als ich das kannte, und die mich anders bewegten, als mir das je geschehen war. Schon nach ein paar Augenblicken hatte ich einen Kloß im Hals, und nach einigen Minuten ungläubigen Staunens habe ich einfach meinen Gefühlen freien Lauf gelassen und hemmungslos drauflos geflennt.“ So beschreibt Wim Wenders seine ersten Eindrücke von Pina Bauschs neuer Tanzkunst.

Der Regisseur hatte vor zwei Jahren einen Film über die Künstlerin geplant und war, wie so viele andere, erschüttert von der Todesnachricht. "Ihre Arbeit war und ist und bleibt einmalig“, so Wim Wenders. Zuerst hatte Wim Wenders sein Filmvorhaben abgeblasen, um es dann völlig neu zu konzipieren. Es entstand ein preisgekrönter Film über die Choreografin.

„Der ursprüngliche Plan mit Pina war, sie zu begleiten, wir wären mit ihr auf Weltreise gegangen. Das ging nun alles nicht mehr. Irgendwann habe ich mir dann überlegt, dass es eine gute Methode wäre, Pinas eigene Arbeitsweise anzuwenden, nämlich die Tänzer zu befragen und sie mit Bewegung antworten zu lassen.“ Denn das war das Neue, das Pina Bausch auf die Bühne gebracht hatte. Seit sie in den 1970er Jahren das Wuppertaler Tanztheater als Leiterin übernommen hatte, schuf sie dort eine neue, expressive Bühnenkunstform. Die Choreografin erarbeitete Collagen, die improvisiert wirkten, setzte nicht auf Perfektion und vollkommene Körper, sondern auf den Ausdruck von Gefühlen und Seelenzuständen. Ihre erste Aufführung im Jahr 1977 - Blaubart, zu Musik von Bela Bartok, entsetzte das Publikum. Barfüßige Frauen mit offenem Haar rebellierten gegen die Männerherrschaft, warfen sich gegen Wände, begehrten auf gegen Lieblosigkeit und körperliche Gewalt. Diese expressionistischen Dramen erarbeitete sie, indem sie die Tänzer und Tänzerinnen ihre eigenen Gefühle finden und ausdrücken ließ.

Denn wenn Pina Bausch mit ihren Tänzern und Tänzerinnen arbeitete, so gab sie ihnen nicht Bewegungsformen vor, sondern stellte ihnen Fragen: Wie hast du dich als Kind gefühlt, als ...? Diese Gefühle sollten die Tänzer dann ausdrücken. Immer ging es Pina Bausch um die Grundfragen menschlicher Existenz: Wie können wir leben mit denen, die wir lieben, wieso sind Frauen und Männer so verschieden? Sie versuchte, im Tanz das auszudrücken, wofür die Sprache nicht ausreicht. Ihre Themen drehten sich um Tod, Liebe, Kampf und Sehnsucht. Mal ernst, traurig und gesellschaftskritisch, aber auch ungeheuer phantasievoll, witzig und schräg. Das hat die Menschen bewegt, aufgewühlt, ergriffen, verärgert und begeistert.

„O Mensch, lerne tanzen. Sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“ Dieser Satz, dem Kirchenlehrer Augustin zugeschrieben, fängt etwas ein von der Bedeutung des Tanzes, dem Pina Bausch ihr Leben auf unvergessliche Weise gewidmet hat. Und der Tanz hat in der Tat eine religiöse Dimension: wenn der Körper der Seele hilft sich auszudrücken, wenn im Tanz die großen Themen des Lebens in Bewegung umgesetzt werden. Das Publikum war immer einbezogen in Pina Bauschs Tanztheater, hat mitgespielt. Die

Künstlerin hat Grenzen überwunden und Verbindungen geschaffen: zwischen Zuschauern und Tänzern, zwischen Körper und Seele. Und, falls die Engel im Himmel tatsächlich auch tanzen sollten, dann schafft der Tanz vielleicht eine Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Sterblichkeit und Unsterblichkeit. Dazu noch einmal Pina Bausch: „Die Fragen hören nicht auf, und die Suche hört nicht auf. Es liegt etwas Endloses darin, und das ist das Schöne daran. Wenn ich unsere Arbeit anschau, habe ich immer noch das Gefühl, ich habe gerade erst angefangen.“

Quellen:

- „*Mich interessiert nicht, wie die Menschen sich bewegen,...*“: Aus der Rede Pina Bauschs 1973 anlässlich ihrer Ernennung zur Leiterin des Balletts der Wuppertaler Bühnen.
- *Die Fragen hören nicht auf und die Suche hört nicht auf...: Pina Bausch, "Etwas finden, was keiner Frage bedarf" Rede anlässlich „The 2007 Kyoto Prize Workshop in Arts and Philosophy“, Kyoto 2007.*
- „*Da waren Menschen aufgetreten...*“: Wim Wenders, www.pina-film.de
- „*Ihre Arbeit ist und war und bleibt einmalig.*“ Wim Wenders auf Spiegel Online am 30.06.2009, anlässlich des Todes von Pina Bausch.
- „*Der ursprüngliche Plan mit Pina war...*“: Wim Wenders, www.pina-film.de.